

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **51 (1989)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Ein neues Solothurner Buch

Ein solothurnisches Patrizierhaus

Zum Abschluss der umfassenden Restaurierung des Müllerhofes liess die Sphinx-Gruppe eine sehr schön gestaltete Schrift erscheinen. Der bisher als Cartierhof bezeichnete Gebäudekomplex erhielt seinen neuen Namen zu Ehren des Firmengründers Josef Müller-Haiber. Dessen Bedeutung wird von Josef Kläusler, Delegierter des Verwaltungsrates, kurz gewürdigt. Dr. Georg Carlen, kantonaler Denkmalpfleger, steuert eine fachkundige Beschreibung der Gebäudegruppe bei, der Architekt Dieter Butters berichtet über die interessante Umbaugeschichte. Den Hauptbeitrag, eine auf sorgfältigen und umsichtigen Forschungen beruhende Haus- und Besitzergeschichte, verfasste Markus Hochstrasser, der bauanalytische Feststellungen, älteste Bilddoku-

mente und Schriftquellen geschickt zu kombinieren weiss. Erste Spuren einer Überbauung weisen ins 15. Jahrhundert, ein Landsitz — Kern des heutigen Pächterhauses — entstand in den 1560er Jahren, das Herrenhaus 100 Jahre später, erst 1692 kamen die beiden Türmchen dazu. Nach der Ära Ruchti, Schwaller und Sury erwarben 1845 Regierungsrat Cartier und 1884 Joseph Müller die Gebäude. Das Heft ist mit zahlreichen Plänen und Zeichnungen, ältesten Ansichten und Fotos von Bau- und Ausstattungsteilen ausgestattet.

M. B.

Müllerhof. Erneuerung des Müllerhofes in Solothurn durch die Sphinx-Gruppe. Solothurn 1989. 42 Seiten, illustriert.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Sommerfahrt in die Auvergne, 3. bis 7. Juli 1989

45 Rauracherinnen und Rauracher vertrauten sich am Montag früh dem komfortablen Saner-Car an, um unter der Leitung des Obmannes René Gilliéron die Auvergne zu erkunden. Bei bedecktem Himmel ging's quer durch den Jura und die Freiberge nach St-Etienne-du-Bois, wo das Mittagessen eine erste Probe französischer Küche bot. Die Besichtigung der Kirche von *Brou* bei Bourg-en-Bresse gab den Auftakt zum reichhaltigen kulturellen Programm der Reise. Das eindruckliche Gesamtkunstwerk spätester Gotik besticht bis ins letzte Detail durch die Qualität der Architektur und der Ausstattung. Dem schönen Wetter entgegen erreichten wir über Lyon und St. Etienne den ersten Etappenort: *Le Puy-en-Velay*.

Der zweite Tag war mit der Erkundung dieser geschichtsträchtigen Bischofsstadt ausgefüllt. Die an den Midi erinnernde Altstadt erstreckt sich über die Hänge eines Kegels vulkanischen Ur-

sprungs, und ihre Gassen streben der romanischen Kathedrale entgegen, die förmlich auf der Spitze thront. Die interessante Führung gab Einblick in die weit in vorchristliche Zeit zurückreichenden Ursprünge dieser Kultstätte und zeigte die vielfältigen Einflüsse auf, die über die Araber und die Kreuzfahrer auf Architektur und Ausstattung gewirkt haben. Eindrücklich auch das romanische Juwel St.-Michel-d'Aiguille, welches in über 80 Metern Höhe die Spitze eines Lavaturmes krönt.

Am Mittwoch verliessen wir Le Puy wohlversehen mit mannigfaltigen Eindrücken über Geschichte und Architektur im Kopf und der Spezialität der Gegend in manchem Koffer — den grünen Linsen. Ob ihre Schmackhaftigkeit an ihrer Qualität oder an den Künsten der hübschen Köchin des Hotels Regina liegt, wird sich zuhause erweisen...

Der Weg führte uns über La Chaise-Dieu, Issoire, St. Nectaire und Orcival quer durch die Auvergne nach Clermont-Ferrand. Vom ehemaligen Benediktinerkloster *La Chaise-Dieu*, das in seiner Blütezeit über 300 Mönche beherbergte, zeugt eine gotische Kirche beachtlichen Ausmaßes, von deren Ausstattung sich erstaunlicherweise auch eine Tapisserie von 130 m², das eichene Chorgestühl und ein Totentanz-Fresko erhalten haben. Ein besonderes Erlebnis bot *St. Nectaire*, wo der Ortspfarrer mit Sachkenntnis und Temperament *seine* Kirche präsentierte. In den dreissig Jahren seiner Tätigkeit hat er neun Sprachen erlernt, um das romanische Bauwerk und seine zum Teil noch original polychromen Figurenkapitelle gebührend vorstellen zu können. Wenn er sich den Seelen seiner Schäfchen mit der gleichen Inbrunst annimmt wie seiner Kirche, so haben sie sich nicht zu beklagen.

Das wohl stimmungsvollste romanische Gotteshaus erwarte uns aber in *Orcival*. Ein Bau von seltener Harmonie beherbergt noch das alte Gnadenbild, dem seit bald tausend Jahren Generationen ihre Sorgen zugetragen haben. Wie alle romanischen Bauten der Gegend ist er aus vulkanischem Gestein errichtet, das mit der Zeit fast schwarz wird und das die Gebäude in Kontrast zu der saftig grünen Umgebung treten lässt.

Mit *Clermont-Ferrand* erreichten wir den zweiten Etappenort. Der Donnerstagvormittag brachte die Besichtigung einer weiteren romanischen Kirche und der gotischen Kathedrale von Clermont-Ferrand, die das Stadtbild mit ihren beiden Nadeltürmen aus dem schwarzen Vulkanstein schon von weitem beherrscht.

Am Nachmittag genossen wir vom 1450 Meter hohen Puy-de-Dôme, welcher dem Departement den Namen gegeben hat, die einzigartige Aussicht, die bei klarem Wetter bis 200 Kilometer weit reichen soll. Ein leichter Dunst schränkte unsere Weitsicht zwar etwas ein, garantierte uns jedoch anderseits eine Schönwetterperiode, die erst abends durch ein Gewitter unterbrochen wurde, nachdem wir das tausend Meter über Meer gelegene Schlösschen *Cordeès* besichtigt hatten. Dieses ist durch seine auf Le Nôtre, dem Gartenarchitekten von Louis XIV, zurückgehende Gartengestaltung bemerkenswert. Im Laufe

der Zeit sind die Buchenhecken der geometrischen Anlage drei bis vier Meter hoch geworden, und man wandelt in grünen Schluchten, welche von 300jährigen Buchen gebildet werden!

Die Heimfahrt am Freitag wurde durch die Besichtigung der die Stadt beherrschenden Notre-Dame-Kirche in *Lyon* unterbrochen. Vermutlich hat das Stilsammelsurium dieses von 1872 bis 1890 errichteten Prunkbaues unseren braven Chauffeur dermassen verwirrt, dass er das einzige Mal auf der ganzen Reise falsch einfädelte und uns Richtung Paris entführen wollte. Mit einem kleinen Umweg erreichten wir aber doch noch Ambérieu-en-Bugey, wo sich das Mittagessen würdig an die kulinarischen Genüsse der Vortage anreihete. Der zweiten Gruppe, welche sich Ende August in die Auvergne aufmacht, sei empfohlen, den gleichen Umweg zu machen, da er über eine mit über tausend Weihern gespickte Hochebene führt, die, abseits der Heerstrassen, sonst nur den Ornithologen bekannt ist.

Über Genf–Bern–Biel–Delémont erreichten wir wohlbehalten und mit einer Fülle von Eindrücken und Erfahrungen bereichert die raurachischen Gefilde. Dem Obmann René Gilliéron gebührt herzlicher Dank für die gut organisierte und geführte Reise. Die von ihm angestimmten Lieder und seine spontanen Gedichte haben die langen Strecken aufgelockert und zur guten Stimmung viel beigetragen. Ebenso gebührt dem Chauffeur, Ulrich Schuhmacher, unser Dank. Er hat unser Gefährt in allen Situationen sicher und ruhig geführt und Geduld mit uns gehabt, wenn sich die kulinarischen Genüsse gar arg in die Länge zogen. Die zweite Gruppe darf sich auf eine interessante und vielseitige Reise freuen.

Eduard Spielmann